

Zur Einführung

Autor(en): **Alder, Beatrice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **174 (1996)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Einführung

Das Neujahrsblatt als Koproduktion ist ein Novum. Es ist deshalb angebracht, diesem 174. Heft ein verbindendes Geleitwort mit auf den Weg zu geben.

«Basel und die Bibel» als Jubiläumsschrift der Basler Bibelgesellschaft und der «Geist der Aufklärung, dem die GGG ihr Entstehen verdankte» (so Walter Staehelin im 155. Neujahrsblatt): ein Widerspruch oder gemeinsame Wurzeln?

Das Titelblatt symbolisiert die erste Verbindung, die durch den Verlag gegeben ist. Vorgänger des heutigen Kommissions-Verlages Helbing & Lichtenhahn waren nämlich ausgerechnet Christian Friedrich Spittler und sein «Fälkli», deren ausserordentlich grosse Bedeutung für das pietistische Basel des 19. Jahrhunderts ein Thema dieses Neujahrsblattes ist.

Im weiteren ist nicht von der Hand zu weisen, dass einerseits sich der Pietismus nicht nur im Gegensatz zur Aufklärung verstand, so wenig wie andererseits Basel zu Zeiten von Isaac Iselin ausschliesslich als «Hort der Aufklärung» bezeichnet werden kann. Die Gegensätze waren nicht immer und überall gross. Beide – die GGG und die Basler Christentumsgesellschaft unter ihrem rührigen Geschäftsführer Chr. F. Spittler – haben gegen Krankheit und soziale Not, für Bildung und Ausbildung von Benachteiligten gekämpft: aus christlicher Überzeugung die einen, aus Gemeinsinn die anderen. So wird diese Schrift allen Leserinnen und Lesern interessante Blickwinkel öffnen und zum Nachdenken über Widersprüche und Gemeinsamkeiten im 19. Jahrhundert und heute anregen.

Die Kommission zum Basler Neujahrsblatt wünscht diesem besonderen Heft eine gute Aufnahme und freut sich, es als Nr. 174 in ihre Reihe aufzunehmen.

Basel, im Herbst 1995

Die Präsidentin der Kommission
Beatrice Alder